



GESCHÄFTSBERICHT

DES VORSTANDES DER

DEUTSCHEN UEBERSEEISCHEN BANK

FÜR DAS JAHR

1925.

GESCHÄFTSBERICHT

DES VORSTANDES DER

DEUTSCHEN UEBERSEEISCHEN BANK

FÜR DAS JAHR

1925.

Vorstand:

W. Graemer, C. Meinhold, H. Schmidt. Stellvertretend: L. Kraft.

Direktoren der Niederlassungen:

in Berlin: Abteilungsdirektoren: C. Boltz, A. Manz, F. Metz, A. Russeli, U. Schüter.

Argentinien:

in Buenos Aires: E. Albert (gleichzeitig Direktor sämtlicher argentinischen Filialen und der Filiale Montevideo). Stellvertretend: P. Klappenbach, E. Saltkorn, A. Seidel.

in Bahia Blanca: Max G. H. Schmidt.

in Córdoba: G. Krug.

in Mendoza: E. Seidel.

in Rosario de
Santa Fé: H. Kopp.

Bolivien

in La Paz: Geschäftsführer: W. F. Grau.

in Oruro: Geschäftsführer: K. Fischer.

Brasilien

in Rio de Janeiro: L. Lewin (gleichzeitig Direktor sämtlicher brasilianischen Filialen).
Stellvertretend: R. Bamberger, W. Schmitt, H. Sthamer, H. Wiedemann.

in Curityba: H. Möller.

in Santos: W. Wolff.

in São Paulo: M. Sprenberg. Stellvertretend: E. Cramer, P. Petersen.

Chile

in Valparaiso: H. Kratzer, E. Mundt (gleichzeitig Direktoren sämtlicher chilenischen und bolivianischen Filialen).

in Antofagasta: Geschäftsführer: H. Henne, H. Recknagel.

in Concepcion: R. Barthel.

in Iquique: G. Schneider.

in Santiago de
Chile: W. Haase. Stellvertretend: E. Roschmann.

in Temuco: H. Bonert.

in Valdivia: Dr. P. Sievers.

Peru

- in Lima: **F. Ehrlich, Carlos E. B. Ledgard** (gleichzeitig Direktoren sämtlicher peruanischen Filialen).
in Arequipa: **E. Heckmann.**
in Callao: Geschäftsführer: **F. Breisig, M. Merel.**

Uruguay

- in Montevideo: **G. Grebin.**

Spanien

- in Barcelona: **R. Welsch** (gleichzeitig Direktor der Filiale Madrid). Stellvertretend: **R. Enge, Blas Huete y Carraso, O. Moebus.**
in Madrid: **L. Dangers, W. Ullmann** (gleichzeitig stellvertretende Direktoren für Barcelona). Stellvertretend: **H. Koop, A. Lanzendorf.**

Aufsichtsrat:

- Dr. h. c. Paul Millington-Herrmann**, Kommerzienrat, Vorstandsmitglied der Deutschen Bank, Berlin, Vorsitzender.
Max Steinthal, Geheimer Kommerzienrat, Charlottenburg, stellvertretender Vorsitzender
R. W. Bassermann, Direktor der Deutschen Bank Filiale Hamburg, Hamburg
M. Böger, Direktor der Deutsch-Australischen Dampfschiffs-Gesellschaft und der Deutschen Dampfschiffahrts-Gesellschaft Kosmos, Hamburg.
Heinrich Börsing, Berlin-Schlachtensee.
Dr. Peter Brunswig, stellvertretender Direktor der Deutschen Bank, Berlin.
Arthur von Gwinner, Berlin.
Paul Richarz*), Berlin.
Hermann Rodewald*), Senator, Bremen.
Enrique Sloman, Direktor der Finanzbank Aktiengesellschaft, Hamburg.
Ricardo W. Staudt, Buenos Aires.
Wilhelm Vogel*), München.
Hermann Wallich, Konsul, Charlottenburg.
Georg Zwilgmeyer, Berlin.

*) Im Jahre 1926 ausscheidend.

Die Wirtschaft Europas und mit ihr der gesamte Welthandel standen auch im verflossenen Jahre unter dem Einfluß der tiefgreifenden Umwälzungen, die der Krieg und die Nachkriegszeit herbeigeführt haben. Die Änderung der Erzeugungs- und Absatzverhältnisse in der ganzen Welt läßt eine außerordentliche Schwächung bzw. völlige Lähmung der Kaufkraft weiter Bevölkerungsschichten erkennen, deren Wirkung sich auch in den Ländern unseres Arbeitsfeldes, in Spanien und Südamerika, bemerkbar machte. Diesen großen und reichen Erzeugungsgebieten, die mit ihrer Ausfuhr in der Hauptsache auf die Aufnahmefähigkeit der alten Welt angewiesen sind, fehlte es einerseits an hinreichenden Absatzmöglichkeiten, andererseits erfuhren die für ihre Erzeugnisse erzielten Erträge durch zum Teil recht beträchtliche Preisrückgänge vielfach nicht unwesentliche Schmälerungen. Die Folgeerscheinungen waren mehr oder weniger dieselben wie in den europäischen Staaten: Überproduktion der heimischen Industrien, Anhäufung von Warenvorräten, mangelnder Absatz infolge gesunkener Kaufkraft, schleppende Zahlungsweise und allgemeine Geldknappheit. Weitere Hemmungen für die wirtschaftliche Entwicklung ergaben sich in einzelnen Ländern aus innerpolitischen Störungen und außergewöhnlichen Witterungsverhältnissen. Wenn daher auch das Gesamtbild, welches das wirtschaftliche Leben in Südamerika und Spanien während des verflossenen Jahres darbietet, nach mancher Richtung hin als ein etwas getrübtes erscheint, so ist es doch andererseits als ein günstiges Zeichen anzusehen, daß in den Währungen verschiedener Länder eine nicht unerhebliche Besserung eingetreten ist.

Die Tätigkeit unserer Bank war auch im vergangenen Jahre eine befriedigende. Die Ergebnisse, welche infolge erhöhter Umsätze einiger Filialen und besserer Kurse eine Steigerung aufweisen, setzen uns in den Stand, der Hauptversammlung die Ausschüttung einer **Dividende von 7%** vorzuschlagen.



Über unsere einzelnen Arbeitsgebiete berichten wir wie folgt:

Argentinien.

Im Gegensatz zu den günstigen Verhältnissen, welche im Jahre 1924 in Argentinien vorherrschten, ließ die Entwicklung der wirtschaftlichen Lage während des Berichtsjahres leider viel zu wünschen übrig. Der geringere Ausfall der Getreideernte 1924/25, Preisrückgänge bei einem Teil der landwirtschaftlichen Erzeugnisse, sowie die erhöhte Einfuhr von Waren, welche billiger einstanden als die noch vorhandenen großen Läger, haben den Handel ungünstig beeinflußt.

Die Getreideausfuhr des Jahres 1925 blieb hinter derjenigen von 1924 sehr beträchtlich zurück; an Weizen, Mais, Leinsaat und Hafer wurden insgesamt 7 554 000 Tonnen verschifft gegen 11 304 000 Tonnen im Vorjahre, was eine Abnahme von nicht weniger als 3 750 000 Tonnen bedeutet. Zu einem Teil wenigstens wurde dieser Ausfall

dadurch ausgeglichen, daß die Getreidepreise während der ersten Monate des Jahres 1925 ganz bedeutend höher als im Vorjahre waren; so wurden im Januar 1925 für Weizen ungefähr Papierpesos 18 (für 100 kg) bezahlt, gegen etwa Papierpesos 11,20 im gleichen Monat 1924. Die niedrigste Notierung des vergangenen Jahres erfolgte im Oktober mit ungefähr Papierpesos 11,40, als für die Weizernte 1925 noch glänzende Aussichten bestanden. Diese erwiesen sich indessen als trügerisch; daher begann der Preis wieder rasch zu steigen und wurde am Jahresende mit Papierpesos 16,70 notiert.

Auch in der Wollausfuhr in der Zeit vom 1. Oktober 1924 bis 30. September 1925 ist mit 257 795 Ballen gegen 294 866 Ballen des Wolljahres 1923/24 ein nicht unbedeutender Rückgang zu verzeichnen. Die Stimmung am Wollmarkt war im vergangenen Jahre im allgemeinen flau, und es gab Monate, wie z. B. März, August und September, in denen am Markt fast völlige Stille herrschte. Die Preise sind dementsprechend im Laufe des Jahres ganz erheblich zurückgegangen; im Januar 1925 notierte grobe Wolle Papierpesos 17 bis 19,50 je 10 kg, während Ende Dezember für diese Sorte nur Papierpesos 9,80 bis 12,60 bezahlt wurden.

Der Viehmarkt war während des abgelaufenen Jahres beträchtlichen Preisschwankungen unterworfen, und der Wert der im ersten Halbjahr 1925 ausgeführten gesamten Vieherzeugnisse belief sich nur auf rund 212 1/2 Millionen Goldpesos, gegenüber etwa 232 Millionen Goldpesos in der gleichen Zeit des Vorjahres.

Diese Verminderung in der Ausfuhr der verschiedenen Landeserzeugnisse kommt deutlich in der Handelsbilanz zum Ausdruck. Die Ziffern des argentinischen Außenhandels stellten sich wie folgt:

		Ausfuhr:	Einfuhr:
im Jahre 1925	Gold-\$	868,000,000	Gold-\$ 877,000,000
„ „ 1924	„	1,011,000,000	„ 828,000,000.

Obgleich der nicht unbeträchtliche Ausfuhrüberschuß des Jahres 1924 sich demnach in 1925 in einen Passivsaldo verwandelt hat, wurde die argentinische Währung hierdurch nicht beeinflusst. Infolge von Anleihen der Regierung im Auslande konnte sie vielmehr auch im verflorbenen Jahre ihre Höherbewertung fortsetzen, sodaß der nordamerikanische Dollar, der im April mit Gold-\$ 1,173 (= 88,36% Wert gegenüber der Goldparität) bezahlt wurde, im November nur noch Gold-\$ 1,054 (98,33 %) kostete, also beinahe den Paristand von Gold-\$ 1,0364 erreicht hatte. Das Jahr schloß mit Gold-\$ 1,064 (97,41 %) gegen Gold-\$ 1,101 (94,14 %) am 31. Dezember 1924.

Das Ertragnis des argentinischen Weinbaues, dessen Haupterzeugungsgebiete die Provinzen Mendoza und San Juan sind, belief sich im Jahre 1925 auf 6,504,176 hl und hat damit die Höchstziffer des Jahres 1921 (5,900,457 hl) um ein Beträchtliches übertroffen. Da eine Ausfuhr von argentinischem Wein so gut wie nicht in Frage kommt, ist der Weinhandel vollständig vom Inlandsverbrauch abhängig, der jedoch für die Aufnahme der letztjährigen Ernte nicht ausreichte. Mangelnder Absatz und rückläufige Preise haben die Weinfirmen schwer geschädigt und das Wirtschaftsleben der beiden genannten Provinzen ungünstig beeinflusst.

Ebenfalls unbefriedigend war die Lage der argentinischen Zuckerindustrie, die eine starke Überproduktion aufweist und infolge ihrer hohen Gestehungskosten mit der ausländischen Zuckerfabrikation teilweise nicht wettbewerbsfähig ist. Seitens der interessierten Kreise wurden Schritte bei der Regierung unternommen, um durch Erhöhung des Zolls auf den ausländischen Zucker die heimische Industrie zu schützen.

Die Güterbeförderung der argentinischen Eisenbahnen ist um etwa 4,890,000 Tonnen zurückgegangen (42,047,000 Tonnen gegen 46,936,207 Tonnen im Jahre 1924), was hauptsächlich auf das geringere letztjährige Ernte-Ergebnis zurückzuführen ist; dementsprechend haben sich auch die Gewinne von Gold-\$ 88,784,248 auf Gold-\$ 72,168,000 vermindert. Die Ausdehnung des argentinischen Eisenbahnnetzes beläuft sich z. Zt. auf 36,164 km (1924: 36,008 km).

Die ungünstige Geschäftslage spiegelt sich deutlich in der Ziffer der Zahlungseinstellungen des abgelaufenen Jahres wider, die mit einem Passivum von nahezu 140 Millionen Papierpesos diejenige des Vorjahres um rund 49 Millionen übersteigt und sich bedenklich der des Jahres 1921 (144,6 Millionen Papierpesos), der höchsten seit Kriegsende, nähert.

Die Einwanderungs-Statistik weist für das Jahr 1925 einen weiteren recht beträchtlichen Rückgang auf insofern, als sich die Zahl der Einwanderer auf nur 74,000 belief, gegen 113,800 im Vorjahre und 148,900 im Jahre 1923.

Die Bautätigkeit hielt auch 1925 rege an, wie überhaupt die Lage am Arbeitsmarkt im allgemeinen während des ganzen Jahres befriedigend war.

Die Kurse für Kabel-Auszahlungen (Verkaufskurse der Banken) notierten:

	31. Dezember 1925	30 Juni 1925	31. Dezember 1924	Parität
	für 1 argentinischen Goldpeso			1 argent. Goldpeso =
Belgien	Fr. 20,73	20,50	18,12	Fr. 5,—
Deutschland	RM 3,94 1/2	3,85	3,74	M. 4,05
England	d 46 1/2	45 7/16	46 1/16	d 47 5/8
Frankreich	Fr. 25,20	20,35	16,70	Fr. 5,—
Holland	G. 2,33 1/2	2,29	2,24	G. 2,40
Italien	L. 23,32	26,20	21,30	L. 5,—
Schweiz	Fr. 4,86	4,73 1/2	4,65	Fr. 5,—
Spanien	Ptas. 6,65	6,33 1/2	6,49	Ptas. 5,—
	für 1 nordamerikanischen Dollar			
Verein. Staaten	^{arg.} Goldpesos 1,064	1,087	1,101	1 U.S. Dollar = 0 \$ arg. 1,0364.

Bolivien.

Die wirtschaftliche Entwicklung Boliviens im verflossenen Jahre wurde durch gute Preise für Zinn und Gummi begünstigt, während die Verhältnisse im Geschäftsleben sonst weniger befriedigend waren. Der Handel, der sich mit Rücksicht auf die im Berichtsjahre begangene Jahrhundertfeier zu reichlichen Warenbezügen hatte verleiten lassen, sah seine Hoffnungen nur zum geringen Teile erfüllt. Die Folge war eine Anhäufung von Warenvorräten, deren Absatz durch den erhöhten Wettbewerb neu entstandener Firmen erschwert wurde.

Dagegen hatte die Minenindustrie ein zufriedenstellendes Jahr zu verzeichnen. Der Preis des Hauptausfuhrartikels, des Zinns, hielt sich dauernd auf guter Höhe und notierte Ende Dezember 1925 £ 289 für die engl. Tonne, gegen £ 270 am Schlusse des Vorjahres. Die Blei- und Silberminen haben ebenfalls mit Erfolg gearbeitet. Weniger günstig waren die Verhältnisse im Kupferbergbau, weshalb Bestrebungen im Gange sind, durch

Regierungsmaßnahmen Abhilfe zu schaffen. Der Kupferpreis fiel von £ 68 für die engl. Tonne zu Beginn des Berichtsjahres auf £ 60 im April und notierte nach unbedeutenden Schwankungen £ 59^{11/16} Ende 1925.

Die Preise für Gummi haben in 1925 eine nicht unwesentliche Steigerung erfahren und einen Stand erreicht, der auch für Bolivien wieder Nutzen läßt. Dies führte zu einer Wiederaufnahme der Arbeiten in den für die Gewinnung dieses Erzeugnisses in Frage kommenden Gegenden des Benigebietes. Die Notiz für Fine Hard Para, die um die Mitte des Jahres noch 2 sh 9^{1/2} d für das engl. Pfund war, stieg bis zum Jahresschluß auf 3 sh 11 d.

Für den Außenhandel liegen bis jetzt nur die Ziffern des ersten Halbjahres vor, die wie folgt lauten:

		Ausfuhr:	Einfuhr:
im Jahre 1925 (1. Halbjahr)	Bolivianos	57,014,000	32,465,000
gegenüber „ „ 1924 (1. „)	„	64,069,000	29,308,000
im ganzen Jahre 1924 . . .	„	115,191,000	62,570,000.

Der Kurs für 90-Tage-Sicht-Wechsel auf London war nur geringen Schwankungen unterworfen. Er notierte zu Anfang des Jahres 17^{1/2} d (89,32 % Wert gegenüber der Goldparität) für 1 Boliviano, ging vorübergehend auf 17^{3/8} d (88,70 %) herunter und wurde am 4. Juli von der zur Regelung des Kurses gebildeten Junta Controladora de Cambio auf 17^{5/8} d (89,95 %) festgesetzt, welchen Stand er dann unverändert beibehielt.

Gegen Ende des ersten Halbjahres und in den ersten Monaten des zweiten hatte sich — in der Hauptsache wohl als Folge der für die Vorbereitung der Jahrhundertfeier erforderlichen Aufwendungen — eine Versteifung des Geldmarktes bemerkbar gemacht. Diese ließ aber im weiteren Verlaufe der Berichtszeit wieder nach.

Die innerpolitische Lage ist als sicher anzusprechen. Die ruhig verlaufenen Neuwahlen, die nach dem ersten Gange im Mai für ungültig erklärt und zum 1. Dezember noch einmal ausgeschrieben wurden, erhoben Hernando Siles, den Kandidaten der republikanischen Partei, auf den Präsidentenstuhl; Abdon S. Saavedra wurde Vize-Präsident

In der Außenpolitik spielt die Tacna-Arica-Frage zwischen Chile und Peru auch für Bolivien eine gewisse Rolle, wenn auch die Regierung sich bei der Austragung dieses Streites neutral verhält.

Als besondere, mit Rücksicht auf die Jubiläumsfestlichkeiten früher beschlossene Arbeiten im Jahre 1925 sind zu erwähnen die rechtzeitig fertiggestellte Pflasterung der Straßen in La Paz und der ebenfalls zu Ende geführte Bahnbau Atocha-Villazon, der den Anschluß an das argentinische Bahnnetz bewirkt. Die ersten Züge trafen im November in La Paz ein.

Brasilien.

Das brasilianische Wirtschaftsleben blickt ungeachtet mancher Hemmungen im großen und ganzen auf ein zufriedenstellendes Jahr zurück. Weniger günstig gestalteten sich indessen die Verhältnisse im Staate São Paulo, wo die Fortdauer des Belagerungszustandes, die Güterstockung im Hafen von Santos infolge des unzulänglichen Betriebes auf der São Paulo-Eisenbahn und die scharfe Einschränkung in der Belieferung der Industrie mit elektrischer Kraft, sowie die großen Kursschwankungen, Geldknappheit und mangelnder Warenabsatz auf Handel und Wandel störend einwirkten.

Der Kaffeehandel hat ein gedeihliches Jahr hinter sich; die ungewöhnlichen, übertrieben hohen Preise mußten zwar namentlich im zweiten Halbjahre entsprechend der starken Kursbesserung erheblich nachgeben, doch ließen sie der Mehrzahl der Pflanzer bei andauernd günstiger Lage des Weltmarktes immer noch reichlichen Nutzen.

Verschifft wurden in den ersten 10 Monaten des Jahres:

1925 11,000,000 Sack im Werte von £ 61.000,000
 gegen 1924 12,000,000 „ „ „ „ £ 57,700,000.

Der Preis für Santos-Kaffee, unbeschriebenes Grundmuster 4, für je 10 kg fiel von 43 Milreis zu Anfang des abgelaufenen Jahres auf 26 Milreis am 7. Oktober und schloß am 31. Dezember 1925 mit 27 Milreis bei durchaus normalen Beständen. Für die Ausübung des ihr von der Bundesregierung übertragenen Kaffeeschutzes hat die Staatsregierung von São Paulo das „Instituto de Café do Estado de São Paulo“ ins Leben gerufen, welches die in unserem vorjährigen Bericht erwähnten Aufgaben durchzuführen hat. Reichliche Mittel zu Stützungszwecken stehen ihr jetzt durch die gegen Ende des Berichtsjahres abgeschlossene Anleihe von £ 10,000,000 zur Verfügung. Die Bekämpfung des Kaffeeschädlings war von bestem Erfolg begleitet.

Die Gummiausfuhr, die in den ersten 10 Monaten des Jahres 1925

18,600 Tonnen im Werte von ca. £ 3,500,000
 gegen 1924 16,800 „ „ „ „ „ £ 1,300,000

betrug, hat aus der außergewöhnlich günstigen Preisentwicklung starken Vorteil gezogen. Der Preis für 1 kg Hard fine Para, noch Anfang 1925 Milreis 5 \$ 600 (in London 1 sh 7 1/2 d für 1 engl. Pfund), stieg nach einigen Schwankungen im Dezember auf Milreis 13 \$ 500, um Ende des abgelaufenen Jahres mit Milreis 9 \$ 200 (in London 3 sh 11 d) zu schließen.

Auch Herva-Matte hatte gute, im zweiten Halbjahre sogar selten hohe Preise aufzuweisen und stellte neben Baumwolle, Häuten und Kakao einen erhöhten Anteil an der Ausfuhr.

Trotz dieser günstigen Umstände blieb aber infolge gestiegener Einfuhr der Ausfuhrüberschuß in den ersten 10 Monaten gegenüber dem Vorjahre stark zurück, wie aus nachstehenden Ziffern hervorgeht:

	Ausfuhr:	Einfuhr:
im Jahre 1925 (10 Monate)	£ 83,544,000	£ 71,163,000
„ „ 1924 („ „)	„ 76,929,000	„ 53,456,000
„ ganzen Jahre 1924 . . .	„ 95,103,000	„ 68,949,000.

Die beträchtliche Steigerung des Wechselkurses, welche mit der gleichzeitig zunehmenden Geldverteuerung für das brasilianische Geschäftsleben in der zweiten Hälfte des Jahres von maßgebendem Einflusse war, nahm ihren Ausgangspunkt in umfangreichen und flotten Kaffee-Verschiffungen bald nach Beginn der neuen Ernte. Die weitere Festigkeit wurde mehr durch Geldknappheit, Zurückhaltung der Banken im Kreditgeschäft und verminderte Eindeckung seitens des Einfuhrhandels verursacht.

Der Kurs für 90-Tage-Sicht-Wechsel auf London notierte zu Anfang des Jahres 5 29/32 d (21,53 0/0 der ursprünglichen Parität von 27 d), fiel im Mai bis 5 1/32 d (18,29 0/0), erholte sich allmählich auf 6 1/2 d (23,73 0/0) im August und erreichte nach häufigen Schwankungen am 22. Oktober seinen Höchststand mit 7 39/64 d (27,83 0/0), um Ende Dezember mit 7 7/16 d (27,19 0/0) zu schließen.

In politischer Hinsicht hat sich das Land mehr und mehr beruhigt, und trotz gelegentlicher neuer Störungen wird die Lage völlig von der Regierung beherrscht.

Chile.

Das Jahr 1925 bedeutet einen Markstein in der politischen und wirtschaftlichen Entwicklung Chiles. Nach einer sehr unruhigen politischen Zeitspanne von etwa 15 Monaten, in welcher das Land mehrere revolutionäre Bewegungen durchzumachen hatte, wurde endlich im Oktober durch die Präsidenten- und im November durch die Kongreß-Wahlen die frühere gesetzmäßige Regierungsform, wenn auch auf einer durch eine neue Verfassung geänderten Grundlage, wieder hergestellt. Inzwischen hatten die provisorischen Regierungen eine außerordentlich fruchtbare gesetzgeberische Tätigkeit entwickelt; aber die in sehr rascher Folge und zum Teil ohne gründliche Vorbereitung erlassenen Gesetze bedürfen noch vielfach der Nachprüfung durch den Kongreß, die um so notwendiger erscheint, als Unklarheiten, Widersprüche und wiederholte Änderungen der Gesetze eine allgemeine Unsicherheit in deren Anwendung zur Folge gehabt haben.

Von den Gesetzen wirtschaftlichen Charakters sind in erster Linie diejenigen über die Währungsreform und die Zentralbank zu erwähnen. Unter Benutzung der aus früheren Anleihen vorhandenen Konversionsfonds in Höhe von rund 9 Millionen Pfund Sterling Gold wurde der chilenische Wechselkurs auf der Basis von 40 Papierpesos für 1 Pfund Sterling stabilisiert und die Durchführung dieser Reform dem neugeschaffenen Banco Central de Chile übertragen, der seine Tätigkeit zu Anfang des neuen Jahres aufgenommen hat. Die Vorbedingungen für die Aufrechterhaltung des stabilisierten Kurses sind im allgemeinen gegeben; es ist jedoch notwendig, daß auch in den Staatsfinanzen endlich Ordnung geschaffen wird und die Ausgaben mit den Einnahmen, wie sie von dem Lande vernünftigerweise erwartet werden können, in Einklang gebracht werden. Es unterliegt keinem Zweifel, daß die Steigerung der Ausgaben im letzten Jahre in einem Ausmaße erfolgt ist, welchem die Einnahmen nicht entfernt folgen können. Nach einer vorläufigen Schätzung des Finanzministers werden sich die Ausgaben im Jahre 1926 auf 1,078 Millionen Pesos belaufen, denen an Einnahmen trotz Schaffung neuer und Erhöhung schon bestehender Steuern nur 888,8 Millionen Pesos gegenüberstehen. Da dem Lande größere Lasten kaum zugemutet werden können, bleibt nichts anderes übrig, als die Ausgaben ganz wesentlich einzuschränken, wenn Erschütterungen vermieden werden sollen.

Der Wechselkurs (90 T/S auf London) hat sich bereits in den letzten Monaten des Berichtsjahres in der Nähe der Goldparität (40 Papierpesos für £ 1) gehalten, während er noch im ersten Halbjahr mehrfachen Schwankungen unterworfen und im Februar bis auf 44,10 chilen. Papierpesos (29,83 % der früheren Parität von 18d) gestiegen war. Das Jahr schloß mit 39,70 (99,34 % der neuen Parität von 40 Pesos).

Die Salpeter-Ausfuhr hat sich im Jahre 1925 mit

2,517,048 Tonnen

gegen 2,363,237 „ in 1924

ungefähr auf der Höhe des Vorjahres gehalten, aber die nächste Zukunft sieht weniger freundlich aus. Die Verkäufe für das Salpeterjahr 1925/1926 betragen bis Ende Dezember erst 1,48 Millionen Tonnen und blieben damit um 0,4 Millionen hinter der bis zum gleichen Zeitpunkt des Vorjahres verkauften Menge zurück. Da kaum damit zu rechnen ist, daß dieses Minus bis zum Schluß des Salpeterjahres Ende Juni aufgeholt werden kann, wird das laufende Salpeterjahr voraussichtlich einen nicht unbeträchtlichen Ausfuhrausfall zu verzeichnen haben, der auch in der Erzeugung durch teilweise Stilllegung der Werke zum Ausdruck kommen muß. Diese ungünstige Lage ist zum Teil auf den Wettbewerb des

künstlichen Salpeters und zum Teil auf die immer noch geschwächte Kaufkraft der europäischen Verbrauchsländer zurückzuführen.

Die Kupfer-Ausfuhr betrug

162,179 Tonnen in 1925
gegen 171,230 „ „ 1924.

Die Landwirtschaft hat ein gutes Jahr hinter sich; bei günstigen Preisen waren ansehnliche Mengen für die Ausfuhr verfügbar. Allerdings trat gegen Ende des Jahres eine größere Knappheit an Brotgetreide ein, die die Einfuhr von Weizen und Mehl aus Argentinien notwendig machte.

Der Einfuhrhandel hatte unter der fast während des ganzen Jahres herrschenden Geldknappheit zu leiden. Es wurde über flaes Geschäft und über stockenden Eingang der Außenstände vielfach geklagt. Eine weitere Verschärfung erfuhr die Lage, als der Banco Español de Chile gegen Ende des Jahres seine Zahlungen einstellen mußte. Die Bank war durch ihr großes Filialnetz mit Handel und Industrie aufs Engste verwachsen, so daß ihr Zusammenbruch in weiten Wirtschaftskreisen starke Beunruhigung und vielfache Störungen verursachte.

Für den Außenhandel sind die Ziffern noch nicht erschienen; die Zolleinnahmen erbrachten 159 Millionen Pesos Gold zu 18d gegen 146 Millionen im Jahr 1924.

Außenpolitisch steht die Tacna-Arica-Frage im Vordergrund des Interesses. Die unter nordamerikanischem Vorsitz in den Provinzen selbst stattfindenden Verhandlungen, die bereits in den letzten Monaten des Berichtsjahres begonnen hatten, nahmen zeitweilig einen recht bedrohlichen Charakter an, und man sieht mit einiger Besorgnis der Volksabstimmung über die Zugehörigkeit der beiden umstrittenen Provinzen entgegen, die im Monat April erfolgen soll.

Peru.

Im März des Berichtsjahres hatten ungewöhnlich starke, in den Cordilleren niedergegangene Regenfälle, die auch an der sonst regenlosen Küste mit tropenartiger Gewalt auftraten, große Überschwemmungen zur Folge, wodurch in den Baumwoll- und Zuckerrohr-Pflanzungen bedeutende Schäden angerichtet und die Eisenbahnverbindungen nach dem Innern für Monate unterbrochen wurden.

Auch in den folgenden Monaten herrschten anormale klimatische Verhältnisse; auf eine ungewöhnlich ausgedehnte, starke Hitzezeit folgte plötzlich unbeständiges, vornehmlich feuchtes und bedecktes Wetter, sodaß das Zuckerrohr arm an Zuckergehalt blieb und die Baumwollkapseln vielfach an den Sträuchern verfaulten. Ferner traten Schädlinge in sonst nicht gekanntem Umfange auf.

Die Ernteergebnisse blieben daher allenthalben weit hinter den Erwartungen zurück. Bei Zucker kam noch ein seit langem nicht gesehener Tiefstand der Preise hinzu, die von 14 sh 6 d per engl. Zentner cif Liverpool zu Anfang des Jahres auf 9 sh 3 d heruntergingen. Die Baumwollpreise sind unter dem Druck der großen nordamerikanischen Ernte ebenfalls stark gewichen (von 13½ d auf 10 d für das engl. Pfund), würden jedoch den Pflanzern immer noch einen angemessenen Verdienst lassen, wenn nur die Witterungsverhältnisse gestatten, die neue Ernte ohne Einbuße hereinzubringen.

Der Wert der Ausfuhr ging aus den oben erwähnten Gründen während der ersten 10 Monate des Jahres (neuere Daten liegen noch nicht vor) bedeutend zurück, wie

die nachstehenden Ziffern, an welchen Zucker allein mit einem Minderergebnis von rund Lp. 2,400,000 beteiligt ist, zeigen:

	Ausfuhr:	Einfuhr:
im Jahre 1925 (10 Monate)	Per. £ 17,732,572	Per. £ 14,106,198
„ „ 1924 („ „)	„ „ 20,517,107	„ „ 13,779,640
im ganzen Jahre 1924	„ „ 25,072,000	„ „ 17,964,000.

Der Absatz des Einfuhrhandels hat unter der zeitweisen Unterbrechung der Verbindungen nach dem Innern stark gelitten. Im übrigen ist durch die immer allgemeiner werdende direkte Einfuhr seitens mittlerer und kleiner Firmen der Wettbewerb besonders in der Textilwarenbranche so scharf geworden, daß die großen Häuser kaum noch eine angemessene Verzinsung ihrer Kapitalien erzielen und vielfach dazu übergehen, sich neue Betätigungsfelder zu suchen.

Die allgemeine Krisis kommt in der Kursentwicklung der peruanischen Währung und in der Inanspruchnahme des Banco de Reserva del Perú deutlich zum Ausdruck. 90-Tage-Sicht-Wechsel auf London, die Anfang des Jahres mit 15 % Prämie gehandelt wurden, schwankten im weiteren Verlauf zwischen 11 $\frac{3}{4}$ % im März und 27 % Prämie gegen Jahresende, während die Notiz für Scheck auf New York ähnliche Schwankungen zwischen \$ 3,76 für 1 Lp. (77,26 % der Goldparität) und \$ 4,21 (86 $\frac{1}{2}$ %) aufwies.

Eine bedeutende Zunahme erfuhren die Rückdiskonte beim Banco de Reserva del Perú, die sich am 31. Dezember 1925 auf Lp. 2,821,000 gegen Lp. 1,360,000 Ende Dezember 1924 beliefen; der Rückdiskontsatz war während des ganzen Jahres unverändert 6%. Der Notenumlauf betrug am 31. Dezember 1925 Lp. 6,399,845 gegen Lp. 5,831,788 und war gedeckt mit 72,55% durch Gold bzw. Guthaben bei Londoner Banken und für den Rest durch Handelswechsel und andere bankmäßige Werte.

Eine im Oktober in New York mit Garantie der Petroleum-Zölle abgeschlossene Anleihe von nordam. \$ 7,500,000, wovon \$ 2,500,000 zur Ablösung der im Jahre 1922 aufgenommenen Anleihe mit der gleichen Garantie dienten, brachte keine wesentliche Erleichterung. Der Erlös wird verwendet zur Tilgung der Haushaltsdefizite von 1922, 1923 und 1924 und für die Inangriffnahme großzügiger Bewässerungsanlagen an der Küste.

Uruguay.

Die wirtschaftliche Lage Uruguays während des Berichtsjahres kann im allgemeinen als befriedigend bezeichnet werden.

Der Hauptartikel, die Wolle, fand zwar nur langsamen Absatz, konnte aber doch noch vor Eintreffen der neuen Schur verkauft werden. Das Ergebnis der letzteren wird auf etwa 120,000 Ballen geschätzt, und ihre Beschaffenheit findet eine recht gute Beurteilung. Angesichts der augenblicklichen Lage in Europa dürfte sich der Verkauf der neuen Wolle etwas langsamer abwickeln. Die Preise wiesen im Vergleich mit denjenigen des Vorjahres einen fühlbaren Rückgang auf.

Im Viehgeschäft war eine vorübergehende Besserung eingetreten, die jedoch im zweiten Halbjahre wieder nachgelassen hat. Auch das Geschäft auf dem Häutemarkt war im allgemeinen recht still.

Die Landwirtschaft blickt auf ein gutes Jahr zurück. Die neue Weizenernte dürfte allerdings infolge der im Dezember eingetretenen widrigen Witterungsverhältnisse

kaum einen nennenswerten Ausfuhrüberschuß ergeben. Dagegen verspricht Leinsaat, für welche diesmal eine größere Anbaufläche verwendet wurde, bessere Ernte-Ergebnisse und eine für die Ausfuhr freie Menge von etwa 35,000 Tonnen.

Der uruguayische Außenhandel stellte sich wie folgt:

	Ausfuhr:	Einfuhr:
im Jahre 1925 (10 Monate) Urug.	\$ 82,900,000	Urug. \$ 77,600,000
„ „ 1924 (10 „) „	\$ 86,060,000	„ \$ 91,400,000.

Der Einfuhrhandel hatte über stockenden Absatz und mangelnde Kaufkraft der Bevölkerung zu klagen.

Der Wechselmarkt zeitigte im vergangenen Jahre eine stetige und fortschreitende Bewertung des uruguayischen Pesos, welcher Ende des Jahres 1925 Urug. \$ 97,35 für US\$ 100 notierte gegen Urug. \$ 100,70 für US\$ 100 Ende 1924 (Parität: Urug. \$ 96,60 = 100 Dollar).

Das politische Leben des Landes bewegte sich in ruhigen Bahnen.

Spanien.

Das Jahr 1925 hat dem spanischen Wirtschaftsleben die erhoffte Erleichterung nicht gebracht. Zwar können die landwirtschaftlichen Kreise infolge der recht gut ausgefallenen Getreideernte im allgemeinen zufrieden sein — was zweifellos in einer gewissen Hebung der Kaufkraft dieser, für den spanischen Wirtschaftskörper so wichtigen Bevölkerungsschicht zum Ausdruck kommt — doch genügte dieser Umstand nicht, den Ausfall auf anderen Gebieten wettzumachen. Mit Ausnahme der Hüttenindustrie, die bei lohnenden Preisen stark beschäftigt war, hatten fast alle Industriezweige unter der allgemeinen Geschäftsstockung zu leiden. Eine der Hauptschwierigkeiten ist nach wie vor, den Erzeugungsüberschuß angesichts der großen Konkurrenz auf dem Weltmarkte und in den für die spanische Ausfuhr vorwiegend in Frage kommenden lateinamerikanischen Ländern unterzubringen. Am schwersten betroffen wurden die Textil-, die Leder- und die Korkindustrie, aber auch im Kohlenbergbau und im Reedereigeschäft machten sich die nachteiligen Wirkungen des Darniederliegens von Handel und Gewerbe merklich fühlbar. Verschiedene, regierungsseitig durch Gewährung von Zoll- und Exporterleichterungen getroffene Abhilfemaßnahmen haben den angestrebten Zweck nur teilweise erreicht. Verschärfend kam noch hinzu, daß es auch für die zu den Hauptabsatzartikeln zählenden Landeserzeugnisse Wein und Olivenöl an Käufern fehlte. Trotzdem muß festgestellt werden, daß die spanische Wirtschaft die schwere Belastungsprobe der letzten Jahre bisher gut bestanden hat.

Die Handelsbilanz war auch im ersten Halbjahre 1925 — weitere Ziffern liegen bisher noch nicht vor — stark passiv, wie nachstehende Gegenüberstellung zeigt:

	Ausfuhr:	Einfuhr:
im Jahre 1925 (1. Halbjahr) Pesetas	838,860,000	1,463,140,000
„ „ 1924 (1. „) „	907,560,000	1,431,670,000
im ganzen Jahre 1924 . . . „	1,747,800,000	2,947,000,000.

Die vor einigen Jahren aufgenommenen Anbauversuche von Tabak und Baumwolle, die durchweg befriedigende Ergebnisse gezeitigt haben, wurden auch im Berichtsjahre fortgesetzt; ferner wurde der Seidenraupenzucht, die in früheren Jahren in Spanien von ziemlicher Bedeutung war, wieder größeres Interesse entgegengebracht.

Der Geldmarkt war bei einem unveränderten Diskont-Satz von 5 % während des ganzen Jahres im großen und ganzen flüssig, was auch in der schlanken Aufnahme der ziemlich zahlreichen Emissionen seine Bestätigung findet. Die Peseta konnte ihren Kursstand im Vergleich zum vorigen Jahre weiter verbessern, und zwar stellte sich das durchschnittliche Disagio für den Monat Dezember 1925 auf 34,41 % gegen 37,54 % im Dezember 1924. Der Dollar, welcher Ende Dezember 1924 mit Pesetas 7,16 (72,38 % der Goldparität) schloß, notierte am 31. Dezember 1925 Pesetas 7,08 (73,20 %); er erreichte im Berichtsjahre am 2. Januar mit Pesetas 7,15 (72,48 %) die höchste und am 5. Mai mit Pesetas 6,83 (75,87 %) die niedrigste Notiz. Der Notenumlauf der Bank von Spanien erfuhr eine Ermäßigung von Pesetas 4,534,6 Millionen am 27. Dezember 1924 auf Pesetas 4,422,9 Millionen am 26. Dezember 1925. Die reine Golddeckung belief sich auf 55,37 % gegen 53,99 % Ende Dezember 1924 und die Metalldeckung überhaupt auf 70,10 % gegen 68,37 %. Bemerkenswert ist, daß die allgemeine Lebenshaltung sich weiter verteuerte, und zwar stieg der Generalindex von 183 im Jahre 1924 auf 187 im Oktober 1925.

Die in der Berichtszeit zu verzeichnenden Zahlungseinstellungen verschiedener Banken, welche eine gewisse Unruhe ins Publikum getragen haben, ohne erfreulicherweise weitere Kreise zu ziehen, hatten eine Reihe von Regierungs-Maßnahmen zum Zwecke einer schärferen Überwachung der Privatbanken zur Folge.



Die Anzahl unserer sämtlichen Beamten und Angestellten betrug Ende 1925 2266, wovon 301 (im Jahre 1924 356) auf die Zentrale und 1965 (1945) auf die Zweigniederlassungen entfallen.

Die bereits im vorjährigen Bericht erwähnten Neubauten unserer Bankgebäude in Buenos Aires und Rio de Janeiro werden voraussichtlich gegen Mitte des laufenden Jahres fertiggestellt werden.

Der Umsatz im Jahre 1925 von einer Seite des Hauptbuches belief sich auf RM 34,318,037,857.27.

In den Aufsichtsrat wurde in der Generalversammlung vom 24. April 1925 neu gewählt
Herr Heinrich Börsing, Berlin-Schlachtensee.

Es wurden ernannt:

- in Rio de Janeiro: Herr Richard Bamberger zum stellvertretenden Direktor der Filiale Rio de Janeiro,
- in São Paulo: Herr Edgar Cramer und Herr Paul Petersen zu stellvertretenden Direktoren der Filiale São Paulo,
- in Curityba: Herr Hans Möller zum Direktor der Filiale Curityba,
- in Concepcion: Herr Richard Barthel zum Direktor der Filiale Concepcion.

Ausgeschieden sind:

- Herr Hans Massmann, Direktor der Filiale La Paz;
- Herr Martin Franz, stellvertretender Direktor der Filiale Oruro.

Einschließlich des Vortrages aus 1924 von RM 53,017,64, sowie nach Absetzung der den Vorstandsmitgliedern, Direktoren und Beamten der Zentrale und Filialen vertragsmäßig zustehenden Gewinnanteile beläuft sich **das Erträgnis des Jahres 1925** auf RM 2,805,494.67

Die Aktionäre erhalten gemäß § 21 b der Satzungen zunächst:
 4% Dividende auf das Kapital von RM 30,000,000.— „ 1,200,000.—
 RM 1,605,494.67

Wir beantragen:
 von den verbleibenden RM 1,605,494.67 nach § 21 c der Reserve III . „ 250,000.—
 RM 1,355,494.67

zu überweisen,
 dem Pensions- und Unterstützungs-Fonds für die Beamten zuzuführen „ 300,000.—
 RM 1,055,494.67

sowie nach Abzug des gemäß § 21 d dem Aufsichtsrat zustehenden Gewinnanteils von 10% auf RM 999,999.99 (RM 1,055,494.67 % RM 55,494.68 Vortrag auf 1926) „ 99,999.99
 RM 955,494.68

nach § 21 e 3% Superdividende zu verteilen „ 900,000.—
 und den Rest von RM 55,494.68
 auf neue Rechnung vorzutragen.

Es würden danach entfallen:
 auf die Aktien Serie I bis VIII RM 70.— pro Stück = **7% Dividende.**

Berlin, den 25. März 1926.

Der Vorstand der Deutschen Ueberseeischen Bank.

W. Graemer.

C. Meinhold.

Der Aufsichtsrat hat vorstehenden Bericht in bezug auf den Vermögensstand und die Verhältnisse der Gesellschaft durch seine Revisoren prüfen lassen und schließt sich den Anträgen des Vorstandes an.

Berlin, den 25. März 1926.

Der Aufsichtsrat.

P. Millington-Herrmann.

Bilanz
und
Gewinn- und Verlust-Rechnung.

Bilanz der Deutschen

am 31.

Aktiva

	Reichsmark		Reichsmark	
Kasse, fremde Geldsorten, Zinnscheine und Guthaben bei Abrechnungsbanken			44,196,125	36
Wechsel			153,710,990	25
Eigene Wertpapiere, Konsortialbeteiligungen und dauernde Beteiligungen bei anderen Banken und Bankfirmen: (darunter für RM 5,134,411.38 ausländische, bei der Zentralnotenbank des betreffenden Landes beleihbare Wertpapiere)			8,543,312	37
Schuldner in laufender Rechnung:				
gedeckte	92,502,909	02		
ungedekkte	97,236,557	24	189,739,466	26
Außerdem:				
Bürgschaftsschuldner (nur kommerzieller Art)	12,987,780	29		
Bankgebäude Buenos Aires, Bahia Blanca, Montevideo, Valparaiso, Antofagasta, Concepcion, Iquique, Santiago, Temuco, Valdivia, Oruro, Rio de Janeiro, São Paulo und Lima)			11,067,236	45
RM			407,257,130	69

Soll

Gewinn- und

	Reichsmark	
Geschäftskosten einschließlich Steuern, Abgaben und Stempelkosten der Zentrale und der 26 Niederlassungen	18,177,826	54
Überschuß	2,805,494	67
RM	20 983 321	21

Vorstehenden Abschluß, sowie die Gewinn- und Verlust-Rechnung haben wir geprüft und mit den Büchern der Deutschen Ueberseeischen Bank übereinstimmend gefunden.

Berlin, den 25. März 1926.

Die Revisions-Kommission des Aufsichtsrats.

Dr. P. Brunswig.

M. Steinthal.

Ueberseeischen Bank

Dezember 1925.

Passiva

	Reichsmark		Reichsmark	
Aktien-Kapital			30,000,000	—
Rücklagen:				
ordentliche Rücklage	3,000,000	—		
Rücklage II	4,000,000	—		
Rücklage III	200,000	—	7,200,000	—
Valutaausgleichsfonds			5,000,000	—
Pensions- und Unterstützungs-Fonds			515,446	31
Einlagen auf provisionsfreier Rechnung			158,499,956	55
Gläubiger in laufender Rechnung			190,910,739	26
Außerdem:				
Bürgschaftsverpflichtungen (nur kommerzieller Art)	12,987,780	29		
Akzpte im Umlauf			1,482,636	54
Noch nicht erhobene Dividende			34,002	—
Übergangsposten der Zentrale und Filialen untereinander			10,808,855	36
Gewinn- und Verlust-Rechnung			2,805,494	67
RM			407,257,130	69

Verlust-Rechnung

Haben

	Reichsmark	
Gewinn-Vortrag aus dem Jahre 1924	53,017	64
Zinsen, Gebühren und Gewinn aus Wechseln, Wertpapieren usw., abzüglich Rückzinsen auf in 1926 fällige Wechsel	20,930,303	57
RM	20,983,321	21

Der Vorstand der Deutschen Ueberseeischen Bank.

W. Graemer. C. Meinhold.

1925